



Interpellation Nr. 349 2010/2012

Eingang Stadtkanzlei: 25. Juli 2012

Transparenz bei der BZO-Revision: Hochhausstandort Seeburg

Auch die zweite öffentliche Auflage brachte bei der BZO-Revision keinen Durchbruch. Zwar konnten einige Einsprachen erledigt werden, es brachen aber auch wieder neue Konfliktfelder auf (u. a. Tourismuszone), für die bereits eine Lösung gefunden schien.

Weiterhin heiss umstritten bleibt die Frage der Hochhausstandorte: Zwar wurde fürs Gebiet Steghof eine Variantenabstimmung in Aussicht gestellt, beim höchst umstrittenen, problematischen Hochhausstandort Seeburg, der in einer Hochhaus-Ausschlusszone vorgesehen ist, herrscht wenig Transparenz, die Kommunikationsstrategie des Stadtrates scheint wenig überzeugend.

Für die SP/JUSO-Fraktion ergeben sich zum Hochhausstandort Seeburg folgende Fragen:

1. Welche Haltung vertreten die verschiedenen Verbände (bspw. Landschaftsschutzverband, Umweltschutzverbände etc.), die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission ENHK und die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege zum Hochhausstandort Seeburg?
2. Entspricht die von der ersten zur zweiten Auflage vorgenommene Reduktion der Höhe von 45 Meter auf 40 Metern den Empfehlungen des Berichts der beiden eidgenössischen Kommissionen?
3. Welcher Anteil der Fläche im neuen Hochhaus ist für Wohnungen geplant? Ist dieser Anteil konform mit den Bestimmungen der vorgesehenen Tourismuszone, dass maximal 20 % der Fläche für Wohn- und Arbeitsnutzungen vorgesehen sind?
Oder wird von Anfang an die Ausnahmebestimmung angewandt, dass darüber hinausgehende Wohnungen oder Büroräume mit einem Wirtschaftlichkeitsgutachten bewilligt werden können?
4. Wie garantiert der Stadtrat, dass nicht nur die kurzfristig anfallenden Investitionskosten, sondern auch die langfristige Erhaltung (Unterhalt, allfällige weitere Renovationen) des Jesuitenhofs gewährleistet sind?
5. Welche Vorkehrungen werden diesbezüglich getroffen, sollte es zu einem Besitzerwechsel oder zu einem Konkurs kommen?

6. Gab es von Seiten Stadtrat oder Grundeigentümer einen Plan B bezüglich Entwicklung in der Seeburg, sollte ein Hochhaus abgelehnt werden? Beispielsweise mit einer dichteren, aber nicht höheren Bebauung, welche ebenfalls die Restaurierung und Erhaltung des Jesuitenhofs garantiert?

Nico van der Heiden, Marcel Budmiger und Dominik Durrer
namens der SP/JUSO-Fraktion